

# Merseburger Tageblatt

**Wagnerspreis** frei Haus durch die Kurträger Viertel, Nr. 2, 10. monatl. 70 Pf. durch die Post bezogen bezagl. und 14 Pf. monatl. Beleggeld; bei Abholung u. b. 6 Pf. 1.80 bezagl. 90 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — **Wagnerspreis** 5 mal monatl. nachm. — Für monatliche Einzahlungen nach keine Gewähr geboten. — **Wagnerspreis** Merseburg. — **Wagnerspreis** 100. **Wagnerspreis** 100.

## Kreisblatt

**Wagnerspreis** für die einsp. Kreisblätter oder deren Raum 50 Pf. für Kreisblätter, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse und Familie bezagl. 20 Pf. Die Qualität für die laufende Wagnerspreis (Wagnerspreis) bezagl. Monat wird von Wagnerspreis an diesem Wagnerspreis in Rechnung genommen. **Wagnerspreis** 50 Pf. und angemessen höher bezogen. — **Wagnerspreis** 10 Pf. — **Wagnerspreis** und **Wagnerspreis** 10 Pf.

## Beitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1918.

158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betrl.

1. Merkblatt zur Ausweitung künftiger Wälschbänanlagen.
2. Stationierung der Landbestäler 1918.
3. Vergabe von Landpflaster uhm.
4. Befestigung der Bodenfestmenge.

### Tageschronik

Seltene Kellme für Herrn von Kühmann. (S. Weil.)  
 Vorläufige Friedensvereinbarung mit den Ukrainern.  
 Zusammentritt und Auflösung der russischen Nationalversammlung.  
 Die Jarenfamilie unter Anklage.  
 Ausweitung des englischen Hilfsdienstes auf die 15. bis 18. Jährlinge.  
 51 000 T. neue U-Bootsbeute.  
 Kohlennot in Amerika.

### Die Friedensverhandlungen.

**Vorläufige Einigung mit den Ukrainern.**  
 West-Litowsk, 20. Januar. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volkrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis erzielt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages eine Einigung erzielt worden ist — der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Einschuß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines gegenseitigen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorzüge zu treffen haben wird — auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Verbindung zu treten. Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich verpflichtet, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Verzicht einzuholen.

Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Auslegung der Verhandlungen so kurz wie möglich abzuwickeln sein soll. Sie haben sich daher verpflichtet, sofort nach West-Litowsk zurückzukehren und sind entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Soweit die amtliche Mitteilung. Nach den bisherigen Erklärungen über die weitere Entwicklung und Weiterentwicklung dürfte ein gewisses Maßhalten oder doch ein leibhaftiger Vorbehalt über mögliche andere Entwicklungen, als sie hier erhofft wird, unabweislich sein.

Sollte sich der amtliche Optimismus als berechtigt erweisen, was wir ernstlich hoffen wollen, so müßte die Ukraine, weil sie wirtschaftlich der zweifelslos stärkere Teil ist, das übrige Rußland nach sich ziehen.

Staatssekretär v. Kühmann wird heute in Berlin zuhause erwartet. Man hofft, daß er alsbald die Protokolle nähere Erörterungen über die Verhandlungen und ihre Ergebnisse geben werde.

### Abbruch der Verhandlungen zwischen Bolschewisten und Ukrainern.

Basel, 19. Januar. Nach einer Sowjetmeldung haben die Volkskommissare beschlossen, die Verhandlungen zwischen dem Smolny-Institut und der ukrainischen Rada abzubrechen und dieser die Verantwortung für die Fortsetzung des Bürgerkrieges zu überlassen, weil die Rada auf das Verlangen der Volkskommissare, jede direkte und indirekte Unterstützung der Anhänger Raschins aufzugeben, keine Antwort erteilt hat.

Das schroffe Verhalten des Herrn Braunstein-Trotsky, der sich dahin geäußert haben soll, er verhalte nur geduldsam mit den Vertretern der deutschen Arbeiter und Kapitalisten und hoffe bald mit der Regierung Liebtweins verhandeln zu können, ist nur erklärlich durch diese Hoffnung, die offenbar von deutscher, kaiserlicher und neutraler sozialistischer Seite lebhaft genährt worden ist und durch die radikalste und wenig widerwollte Faltung der mittelmächtigen Diplomatie weitere Stützung erfahren hat. Wie weit das russische Volk sich damit abfinden bereit ist, wird sich ja bald zeigen. Das Meer hat bereits unabweisend durch die zunehmende Verringerung der Front seine Meinung kundgetan. Ein energisches deutliches Vorgehen würde daher voraussichtlich einen reichen Erfolg herbeiführen. Doch müßte sich die Reichsregierung natürlich zuvor von der Angst vor dem sozialdemokratischen Popanz befreien.

### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Osten

**Die Eröffnung der russischen Nationalversammlung.**  
 Petersburg, 18. Januar. Um 4 Uhr nachmittags ist im Zarenpalast die verfassunggebende Versammlung von dem Vorsitzenden des Hauptauschusses der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte eröffnet worden, der eine Erklärung des Hauptauschusses erteilte.

Die P. L. A. meldet: Die verfassunggebende Versammlung wählte Tschernoff mit 244 Stimmen gegen 151 Stimmen, die auf Frau Spiridonowa fielen, zum vorläufigen Vorsitzenden.

Die Wahl Tschernoffs bedeutet eine Niederlage der Maximalisten, deren erbitterter Gegner Tschernow ist.

**Streifenkämpfe bei Eröffnung der Nationalversammlung.**  
 Petersburg, 18. Januar. Die schlagende Versammlung wurde eröffnet. Vier Stunden vorher griff eine maximalistische Gruppe eine Prozession des Bundes zur Vorbereitung der schlagenden Versammlung an und rief die Fahne herunter. Dem ersten Befehl zum Feuer wurde durch Maschinengewehrfeuer Folge geleistet. Mehrere Personen wurden getötet, unter ihnen das Mitglied des außerordentlichen Ausschusses der Bauerndeputierten, Bogomow. Viele Personen, darunter verschiedene Frauen, wurden verwundet.

**Die Auflösung der Nationalversammlung.**  
 London, 20. Januar. Neuter meldet aus Petersburg vom 19. Januar: Die konstituierende Versammlung beschloß mit 273 gegen 140 Stimmen die Beratung der von Sworoblow verlesenen Erklärung der Arbeiterrechte, welche verlangt, daß die russische Republik der Sowjets das Privateigentum abschaffe und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit und den Arbeitszwang einführe, daß die Arbeiter bewaffnet und die mühsigen Klassen entwaffnet werden, daß eine sozialistische Armee geschaffen werde und die Anleihen für unglücklich erklärt werden, zu vertragen. Die Bolschewisten und die linksstehenden Sozialistenrevolutionäre verließen hierauf den Saal, während die zurückbleibenden Sozialistenrevolutionäre der Rechte trotz der Drohung des in den Sägen aufgestellten, mit Gewehr und Bajonett bewaffneten Militärs den Vorschlag annehmen, an die kriegführenden Länder der Abordnungen zu schicken, um einen Weltfrieden herbeizuführen.

Petersburg, 20. Januar. Die P. L. A. meldet: Nachdem die verfassunggebende Versammlung nach einhelligem Beschluß die Erklärung gegen die Regierung des ausführenden Zentralausschusses abgelehnt hatte, entfernten sich die Sowjets. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung durch Matrosen aufgelöst. Heute wird ein Entschluß erscheinen über die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

Die Weisheit der Nationalversammlung, die noch nicht einmal annähernd vollständig verhandelt war, hat sich der Bolschewisten-Regierung als schroff feindselig gegenübergestellt und die Freiheitsregierung der Bolschewisten hat sie danach mit dem Bajonett auseinandergerollt. Wie sich das Meer in seiner Weisheit entscheiden wird, ob die Weisheit der Abgeordneten das Wasser, das sich trotz blühender Drogen an die Reiterung

ausgesprochen hat, oder ob die Weisheit von der Arme gestützt wird, dürfte erst in einiger Zeit erkennbar werden. Die Einberufung, Post- und Telegraphenbeamten werden da vielleicht ein gewichtiges Wort mitzureden, zumal auf ihren Nachspruch hin die Einberufung der Nationalversammlung erfolgt ist.

### Eine Schlacht in Odesa?

Basel, 19. Januar. „Stockholm Dagbl.“ meldet aus Odesa: In der Gegend von Odesa sind zwischen ukrainischen und maximalistischen Truppen zu einer Schlacht gekommen. Die ukrainischen Truppen hielten die Theater und das Gebäude der Rada besetzt. Das Gewehrfeuer hat sich auf die ganze Stadt ausgebreitet. Mehrere Schiffe und der Kreuzer „Sinope“ sind in die Rede eingefahren und haben das Feuer eröffnet.

### Friedensbedingungen.

Basel, 19. Januar. „Stockholm Dagbl.“ meldet aus Petersburg: Im ganzen Staatsgebiet finden anlässlich des Zusammentritts der konstituierende große Friedensversammlung und Friedensdemokratien der Bevölkerung und der Arbeiterklasse statt.

### Aerenski

Sollte von der Bolschewisten-Regierung ausgeführt werden sein und seine Verhaftung bewirken. Nun meldet aber der ihm nachstehende „Dien“, daß in Petersburg neue Nachrichten von Aerenski eingetroffen seien. Er teile mit, daß er sich wohl befindend. Sein ausführlicher Bericht über seine Tätigkeit als Justizminister, Kriegsminister und Regierungspräsident sei nahezu vollständig.

### Das hungernde Rußland.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland besteht in den Gouvernements Nowgorod, Kostroma, Wladimir, Smolensk, Wostan, besonders Orenburg und Turkestan Hunger und Not. Die Volkskommissare für Versorgungsangelegenheiten haben eine Verfügung gegen die Anarchie in der Lebensmittelversorgung erlassen. Die Verpflegung hungernder Provinzen und der Front sei bei den jetzigen Zuständen unmöglich. Die Rote Garde und die revolutionären Freiwilligen sollen die Ordnung des Lebensmittelverkehrs wiederherstellen.

Cherbin und Wladimiroff in den Händen der Bolschewisten. Neuter meldet: „Daily News“ berichten aus Tientsin unterm 16. Januar, der Telegraph in Wladimiroff und Cherbin sei in den Händen der Bolschewisten. Mehrere Schiffe liegen bereit, um die Japaner in Sicherheit zu bringen, falls die Lage dies erfordern sollte.

### Die Romanows vor ein Revolutionstribunal.

Dem „Dien“ zufolge hat der Vollzugsausschuß der Bauernräte beschlossen, beim Vollzugsausschuß der Sowjets folgenden Antrag zu stellen: Die Familie Romanow soll unverzüglich von Rußland nach Kronstadt oder Petersburg überführt werden. Außerdem sollen alle noch in Freiheit befindlichen Mitglieder der Familie Romanow verhaftet werden. Es soll eine außerordentliche Untersuchungskommission zur Ausarbeitung einer Anklage eingeleitet und darauf die Familie Romanow vor einem Revolutionstribunal angeklagt werden. Alles soll unverzüglich erfolgen, so daß sofort nach der Ankunft des Czaren in Petersburg keine Berechnungen unternommen werden. Es heißt, der Vollzugsausschuß der Sowjets sei zum Entgegenkommen gegen diese Forderungen bereit.

### Forderungen ukrainischer Matrosen.

Die Petersburger Zeitung „Zentralrats“ berichtet, daß eine Abordnung des ukrainischen Zentralrats bei der Dniefflotte im Auftrag von 12 000 Matrosen an den Kommissar des Marineministers, Dabent, die Forderung richtete, daß ein Dekret erlassen werde, das die Übernahme der ukrainischen Matrosen aus der Flotte in die Sowjetarmee zur Folge ansetzt, weil die nationalen Feindschaften bei der Flotte sich nicht mehr zuspitzen und es für die Ukrainer unmöglich wird, auf den Schiffen der Dniefflotte weiter zu leben. Dabent antwortete, daß die Frage der maximalistischen Regierung unterbreitet werde.

### Anarchie auch in rumänischer Heere.

Basel, 19. Januar. (Privattelegramm.) Die „Katz.“ meldet: Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die Zustände in Rumänien chaotisch sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monarchistische und eine revolutionäre Partei. Der König und das Königschild sind von Wachen umgeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agitatoren wurden verhaftet, angeblich weil man einen Komplott auf die Spur gekommen war.









